

ASSOZ.PROF. DR. GEORG PFEILER

Verantwortlicher für die Morgenfortbildung der Universitätsklinik für Frauenheilkunde

Die Morgenfortbildung ist eine Institution der Universitätsklinik für Frauenheilkunde. Im Jahr 2017 wurden 112 Morgenfortbildungen durch Klinik interne MitarbeiterInnen, durch Angehörige der Universität sowie durch nationale und internationale Experten abgehalten. Ziel der Morgenfortbildung ist es in komprimierter Form Wissen zu vermitteln, schon in früher Morgenstunde zum wissenschaftlichen Denken anzuregen, den Austausch der Abteilungen der UFK aber auch

mit anderen Kliniken zu fördern und über den ‚Tellerrand‘ des eigenen Faches hinauszublicken. In diesem Sinne wurden Vorträge wie die ‚Methode nach Wim-Hof‘, die ‚Abwehr von Rufschädigungen gegenüber Ärzten im Internet‘ oder auch über ‚Nanomedizin‘ abgehalten. Die Morgenfortbildung gibt auch Raum für Vorträge über Gesundheitssysteme anderer Ländern, sei es nun die Mongolei, Montenegro oder die Schweiz. Dieser Input ist als extrem wichtig anzusehen, da man erst durch diese Erweiterung des eigenen Horizonts das österreichische Gesundheitssystem richtig zu bewerten weiß. Für jüngere KollegInnen dient die Morgenfortbildung als Plattform um ihre wissenschaftlichen Projekte in ‚großer‘ Runde vorstellen zu können und ‚Input‘ von Experten zu bekommen. Alljährlich wird die Morgenfortbildungsreihe durch einen ‚Weihnachtsvortrag‘ geschlossen, so auch 2017: ‚Die Darstellung des Stillens in der bildenden Kunst‘.

FACHARZTAUSBILDUNG NEU IM SONDERFACH FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

Ao.Univ.Prof. Dr. Herbert Kiss

Ao.Univ.Prof. Dr. Petra Kohlberger

Im Jahr 2015 sind sämtliche Gesetzesnovellen für die neue Ärzteausbildung in Kraft getreten, und im Jahr 2016 erfolgte nun die Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung in die Praxis. An der Universitätsklinik für Frauenheilkunde wurden von der Ärztekammer 22 Ausbildungsstellen anerkannt: Die Zahl der Ausbildungsstellen wird im Gesamten mit 22 Stellen befürwortet, wobei davon eine flexible Besetzung von Ausbildungsstellen zwischen der Sonderfach-Grundausbildung und der Sonderfach-Schwerpunktausbildung erfolgen kann, unter der Maßgabe, dass die Leistungszahlen erfüllt werden. Im Jahr 2017 erfolgte die Weiterführung der Implementierung der modularen Sonderfach Schwerpunktausbildung und es folgten interne Evaluierungen und eine externe Evaluierung in einer Kooperation durch die Ärztliche Direktion des AKH und das Rektorat der Medizinischen Universität: Die Frauenklinik ist als eine der drei best beurteilten Kliniken des AKHs/Mednwiens aus dieser Bewertung hervorgegangen.



Basisausbildung

Die Basisausbildung wird durch die Ärztliche Direktion des AKH's organisiert. ÄrztInnen müssen vor Beginn einer Facharztausbildung gewisse festgesetzte Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten, die in einem Logbuch definiert sind, an der Abteilung erfüllen. Daneben gibt es eine Reihe von theoretischen Ausbildungskursen, die auch von der Ärztlichen Direktion des AKH's organisiert werden. Neben der Basisausbildung im chirurgischen Fach Frauenheilkunde, die mindestens 6 Monate dauern muss, rotieren die ÄrztInnen an eine konservative Abteilung für 3 Monate. Für Rotation in das konservative Fach stehen Innere Medizin und die Kinderklinik aber auch andere Fächer die als konservatives Fach gelten wie die Anästhesie und Intensivmedizin zur Verfügung. Im Jahr 2017 befanden sich 4 Ärztinnen in der Basisausbildung.

Sonderfach- Grund- und Schwerpunktausbildung

Die Facharztausbildung dauert nach der Basisausbildung 5 Jahre und 3 Monate und besteht aus einer Sonderfach-Grundausbildung, 3 Jahre, und einer Sonderfach-Schwerpunktausbildung, 2 Jahre und 3 Monate (3x9 Monate in verschiedenen Modulen).

Die Sonderfach-Grundausbildung findet an der Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin, sowie an der Abteilung Gynäkologie und gynäkologische Onkologie statt. An beiden Abteilungen wurde ein Ausbildungskonzept etabliert und schriftlich erfasst.

Neben der Sonderfach-Grundausbildung können folgende Module im Rahmen der Sonderfach Schwerpunktausbildung an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde absolviert werden, die ebenfalls im Rahmen eines definierten Ausbildungsprogramms schriftlich festgelegt sind:

- Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin
- Geburtshilfe und feto-maternale Medizin
- Gynäkologische Onkologie
- Urogynäkologie und Rekonstruktive Beckenbodenchirurgie
- Operative Gynäkologie

Im Jahr 2017 waren 6 Personen in der Modulausbildung der o.a. Module. Die Modulausbildung bzw. die Sonderfach-Schwerpunktausbildung erfolgt an der Frauenklinik im Rahmen eines 1:1 Teachingsystems. Es wird eine AssistenzärztIn in einem Modul ausgebildet. Sowohl in den gynäkologischen Modulen bilden an der Frauenklinik die Fellows, als auch im geburtshilflichen Modul bildet ein Fellow die AssistentInnen im Modul aus. Fellows sind FachärztInnen, die nach ihrer Ausbildung eine international akkreditierte Spezialisierung (EBCOG zertifiziert) machen und in einem Schwerpunktteam die AssistentInnen mitbetreuen.

Operations- und Eingriffszahlen im Rahmen der Facharztausbildung

Die Erfüllung der Operations- und Eingriffszahlen ist eine Herausforderung im Rahmen der operativen Ausbildung. Bei den Zahlen handelt es sich um Richtwerte. Durch eine eindeutige, klare Definition in der KEF RZ-V 2015 durch die Vollversammlung der Österreichischen Ärztekammer ist definiert worden, dass zumindest 80% der im Rasterzeugnis angeführten Zahlen als Operateur selbst durchzuführen sind. 20% können als 1. Assistenz durchgeführt werden und somit in die Ausbildung angerechnet werden. Insgesamt ergibt sich aus der Addition der Eingriffe und Operationen, dass jede(r) auszubildende AssistentIn über 300 Operationen selbständig durchführen muss, dazu kommen zusätzlich die als 1. Assistenz anrechenbaren Operationen des Operationskataloges. An der Frauenklinik wurde im letzten Jahr ein System etabliert, das eine kontinuierliche Berechnung der durchgeführten und notwendigen Operationen garantiert. Für alle in Ausbildung befindlichen Assistenten erfolgt ein regelmäßiges Monitoring der OP's und OP Zahlen, so, dass bisher jede(r) FachärztIn die geforderten Operationszahlen am Ende seiner/ihrer Ausbildung erfüllt hat.

Logbuch

Von der Österreichischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (OEGGG) wurde Ende 2016 ein Logbuch verabschiedet, das die Ausbildung begleitend sämtliche Ausbildungsinhalte, Ausbildungsgespräche und Ausbildungsziele schriftlich festhält. International gibt es sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz diese Logbücher, die die gesamte Ausbildung im Verlauf dokumentieren. Sowohl für den Auszubildenden wie für den Ausbilder kann hier schriftlich nachvollzogen werden, an welchem Stand der Ausbildung sich der/die Auszubildende befindet.

Vor allem der Umstieg an andere Ausbildungsstätten, aber auch beim Wechsel ins benachbarte Ausland sind diese Formen der Ausbildungsnachweise eine Unterstützung um den Stand der Ausbildung klar zu objektivieren.

Seitens der Ärztekammer sind Logbücher gefordert, jedoch sind diese noch nicht für alle Fachrichtungen österreichweit etabliert. Die Frauenklinik in Wien nimmt gemeinsam mit der OEGGG auch hier eine Vorreiterrolle ein.